

# Ein Finanz-Gandhi

Autor(en): **W.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465883>

## **Nutzungsbedingungen**

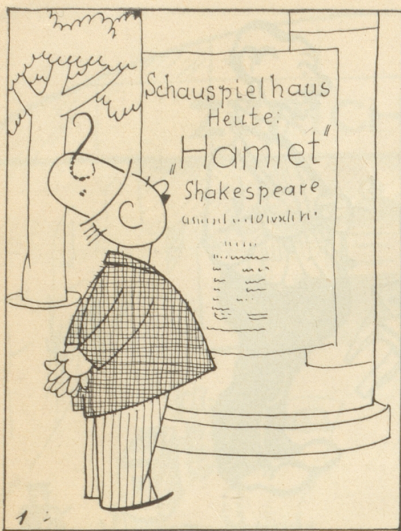
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

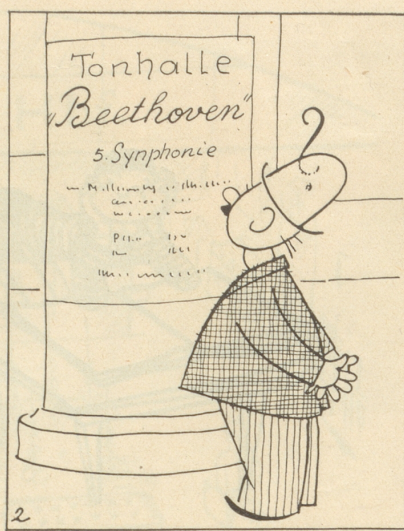
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

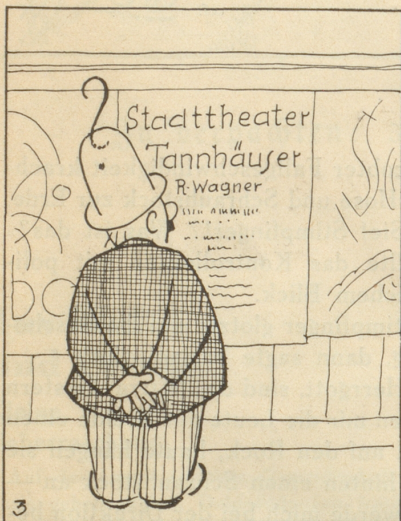
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wohin ...



gehe ich ...



heute ...



abend ... ?

## Ein Finanz-Gandhi

Lehrer: «Wer weiss mir etwas zu sagen über den passiven Widerstand?»

Nelly: «Papa sagte letzthin zum Onkel Karl: Meine Passiven übersteigen gegenwärtig die Aktiven, aber wenn Du mir aushilfst, leiste ich Widerstand.» W. L.

## In der Schule

werden Sprichwörter durchgenommen. Der Lehrer fragt: «Kann mir eines von Euch ein schönes Sprichwort nennen?» Aber auch auf die wiederholte Frage kommt keine Antwort, bis der Ruedi die Hand empor-

hält und beginnt: «Ein Narr kann mehr fragen als zehn Weise beantworten können!» Empört über diese Frechheit läuft der Lehrer zum Oberlehrer und klagt ihm sein Leid. Dieser meint: «Na, ich will es gleich heraushaben, ob der Knabe aus Bosheit gehandelt oder nicht, ob er noch weitere Sprichwörter weiss.» Beide gingen nun hinunter und frugen den Schüler nach weiteren Sachen. Ohne langes Studieren sagte dieser: «Ein Unglück kommt selten allein!»

In der 1. Klasse am Gymnasium soll das Verbum «legere» (lesen) konjugiert werden; die Sache geht nicht nach Wunsch des Lehrers. «Also», sagt er am Schlusse der Stunde, «das nächste Mal muss das Ding dann lau-

fen wie der Blitz, vor- und rückwärts, sonst gibt's Arrest.»

Nächste Stunde. «Alfred, mal los mit dem Präsens von legere ...»

«Lego- legis, legit; Legimus, legitis, legunt.»

«Bravo! Nun rückwärts!»

«Ogel, sigel, tigel, Sumigel, sitigel, tnugel!»

... und das ist tatsächlich von rückwärts. Der Lehrer aber rautte sich sein letztes Haar aus. R. M.

## Einladung

Ein angehender Klavierhandorgelspieler wurde einst von einer besseren Familie zu einem Essen eingeladen. Nicht seines-, sondern des Spieles wegen erfolgte die Einladung. Als dieser dem reichhaltigen, guten Essen tüchtig zugesprochen hatte und sich gerade eine Zigarette anzünden wollte, frug die Gastgeberin: «Aber nun mein Lieber, wollen Sie uns nun mit einem Musikstück erfreuen?»

Künstler: «Es tut mir leid, aber ich habe die Orgel nicht mitgenommen!»

Frau, bestürzt: «Aber warum liessen Sie sie daheim?»

Künstler: «Verehrteste, — sie hatte keinen Hunger!»

## 's isch doch kurios uf dere Wält ...

Ich befinde mich an einem hellen Nachmittage mit einer «kleineren Begeisterung» auf dem Wege zu meiner Bude. Mein Blick trifft eine schöne weisse Tafel mit der grünen Aufschrift: «Frisch gestrichen!» Schon strich mein nikotingelber Finger über die wundervoll weiss gemalte Stange. Da klopft mir jemand auf die Schulter: Der Malermeister. «Losed Sie emool,» meint er gemütlich, «meined Sie nöd au, s'isch doch chaibe kurios uf däre Wält. Wänn Ihne irgend so en Professor sait, dass es am Himmel 25785834 Sterne heigi, dänn glaubt mä das ohni Wieteres. Wänn aber hiä a Tafele hanget «Frisch gestrichen», so mues mä zersch mit eme dräckige Finger übers Gmalet fahre, susch glaubt mä's nöd!» Kauz.

Wiener  
Café  
BERN

bekannt!  
beliebt!